

Aus dem württembergischen Schwarzwald.

Schon vor Jahren bestand in Calw eine Organisation unter den Tabakarbeiter, doch ging diese Ortsgruppe des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes rasch ein, selbstständig zum Schaden der Kollegen und Kollegen. Vor allem während der letzten Jahre im Jahre machte sich das Fehlen einer Organisation sehr fühlbar. Erst jetzt in den Tagen des Unstetens war es dank dem unermüdeten Willen einiger Kollegen anderer freier Gewerkschaften möglich, dem Organisationsgedanken auch in den Kreisen der hiesigen Tabakarbeiter und Tabakarbeiterinnen Eingang zu verschaffen. So wurde am 11. März d. J. zu einer allgemeinen Versammlung aller im Oberamt Calw in der Tabakindustrie Beschäftigten eingeladen, wozu Eintritt in den Deutschen Tabakarbeiter-Verband und Gründung einer Zelle, Kollege Bruno Mez-Gall, vom Bundesrat, sprach über die Notwendigkeit einer Gewerkschaft, dann übernehmend auf dem Ziele und dem Zweck des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Er erläuterte den fast ausschließlich erdienten Kollegen und Kolleginnen die Bestimmungen des Verbandes, besprach sodann eingehend die wichtigsten Punkte des Organisationsstatus. Weiter wies der Referent auf eine Tatsache hin, daß der Verband Süddeutscher Tabakarbeiter eine große Mitgliederzunahme zu verzeichnen habe. Die Anmelenden möchten dieses Zeichen genau beachten und sich ebenfalls eine Stelle schaffen, die nachdrücklich ihre Interessen vertritt, und das ist der Deutsche Tabakarbeiter-Verband, der seit seiner Gründung schon eine bedeutende Mitgliederzunahme hatte. Darauf ließen alle Anwesenden dem Verbands bei und konnte so eine Zelle mit 15 Mitgliedern geschaffen werden. Als Leiter derselben wurde Herr Mez-Gall gewählt. Mit aufmunternden Worten, treu zur Organisation zu halten und die führenden Kollegen tatkräftig zu unterstützen, schloß der Referent die Versammlung. — Am 20. März sprach unter Vorsitz, Kollege K. L. N. Heibel über das Thema: „Die Situation in der Tabakindustrie und die Aufgaben für die Arbeiterschaft in der Zukunft.“ Seine Vorträge empfanden die Zuhörer, in denen er in vortrefflicher Art die Verhältnisse von Anfang an erläuterte, die Verhältnisse in der Tabakindustrie besprach und dann zu den schlechten Beziehungen in Calw Stellung nahm, fanden vollen Beifall der Anwesenden. Nach Beendigung der Beiträge wurde die Wahl der Zelle bestätigt. Nach einigen dringlichen Angelegenheiten (darunter Arbeitsruhe am Sonntag und Ausschluss an ein zu gründendes Gewerkschaftsamt) wurde die zweite Versammlung geschlossen mit dem Wunsche, daß alle bei ihrer Organisation stehen sollen. Mäße es gelingen, alle noch fernstehenden dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband anzuschließen, damit hier im Schwarzwald eine nationale Ortsgruppe entsteht.

Aus Ailassheim.

Am 30. März tauchte hier eine gutbesuchte Tabakarbeiter-Versammlung. In derselben referierte Kollege A. Wegger (Hodenheim) über das Thema: Die Auswärtsbewegung der Tabakarbeiter im neuen Deutschland. In einschneidendem Vortrag schilderte er in packender, überzeugender Weise die Lage der Tabakarbeiter vor und während des Krieges, und ging dann auf unsere Bewegung im Reich ein. Einleitend besprach Wegger dann die Bestimmungen vom 15. Dezember 1918, die in dem Vertrage der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften vereinbart wurden, in Bezug auf neue Arbeitszeit und neue Löhne. Er stellte z. B. fest, daß die beiden hiesigen Firmen, Wessling & Schall, sowie Gebr. Filsch, die vereinbarten Löhne auch nicht in voller Höhe bezahlen. Dies liegt an der Gleichgültigkeit der Arbeiter selbst. Wegger zeigte an verschiedenen Beispielen, wie das Versäumte nachgeholt werden kann. Zum Schluß besprach er die Verbandsverhältnisse und forderte auf zum Eintritt in die Organisation, so daß im neuen Deutschland für die Tabakarbeiter Besseres geschehen kann. — In der Diskussion sprachen noch der Vorsitzende, sowie die Kollegen Wild und Hermann im Sinne des Referenten. Daß die Ausführungen über die Wirkung hatten, zeigt, daß 34 Kollegen ihren Beitritt vollzogen. Auf Antrag wurde dann sofort die Wahl der Ortsverwaltung vorgenommen. Unsere Zelle ist somit in ein neues Stadium getreten. Es herrscht wieder ein frischer Geist und Schaffensfreudigkeit. Es hat nun an allen Mitgliedern, daß sie treu und dauerndes Mitglied bleiben, denn nur dadurch kann für uns alle Ertragsreiches geschaffen werden.

Mindestsätze als Grundlohn.

Bezugnehmend auf die Forderung der drei Tabakarbeiter-verbände anlässlich der Entlohnung der Tabakarbeiter, bin ich der Meinung wie der Kollege Christoph Raab-Lambertheim, daß die Verbände der drei Verbände sich über Einführungen von Mindestlöhnen bemühen möchten, um der Schmutzkonkurrenz zu weichen und lokale Streiks zu vermeiden. Es wird über die Unmöglichkeit der Löhne eben bei der Tarierung viel Klage geführt, und das mit Recht. So war ich, als Sortierer, über die Vereinbarung vom 7. Dezember 1918 erstaunt, daß die Sortierer 30 Prozent weniger Zuschlag erhalten, weil ihr Lohn bemessend höher ist. Meines Wissens wurden damals Sortierergarantien von über 3 A pro Tausend angeführt. Es war das nicht recht diese Norm allgemein als Maßstab anzulegen, zumal es auch noch Spenden gibt, wo die Sortierer nicht so bezahlt werden. So wurde uns hier in Murrhardt antwortlos der Ent der üblichen Arbeiter berechnet, aus dem einfachen Grunde, weil wir statt für das Stück über 3 A, nur 3 A bis 1,40 A erhalten. Man fragt sich die Kollegen: Sind bei uns hier die Lebensmittel billiger als dort, wo mehr bezahlt wird? Auch bei Kollern und Wickelmacher werden solche Unterschiede bestehen. Deshalb ist es notwendig, sich mit der Festlegung von Mindestlöhnen in der Grundlohnfrage zu befassen, um, wie schon angedeutet, die Schmutzkonkurrenz zu bekämpfen und die dringlichen Lohnforderungen zu vermeiden.

Aus Finsterwalde.

Am 24. März fand hier eine Tabakarbeiterversammlung statt. Die Tagesordnung: Wie stellen wir uns zu einer Lohnforderung? hat den hiesigen Kollegen eine große Enttäuschung. Wohl es doch die Kollegen hier am Orte über miserablen Grundlohn aufklären: Sie verdienen doch um 100 Prozent weniger, wie die Arbeiter anderer Industrie hier am Orte. Als nun das Referat des Gewerkschafters, Kollegen Filscher, eintraf, in welchem er nachdrücklich die Lohnforderungen in der Tabakindustrie nur von Organisation zu Organisation zu lösen seien, und Lohnforderungen einzelner Zellen nicht zur Verhandlung gemacht werden könnten, wurde den meisten Arbeitern ein solcher Schreck eingejagt, daß an Fortsetzung einer Lohnforderung nicht mehr zu denken war. Obgleich Kollege Ulrich erklärte, daß keine Firma eine Lohnforderung von 100 Prozent zahlen wolle, jedoch dieselbe in Finsterwalde allgemein gezahlt würde, fand sich fast niemand mehr, der für eine Lohnforderung eingetreten wäre. Man kann es den männlichen Kollegen nachfühlen, wenn sie für eine Lohnforderung eintreten, da sie doch als Familienernährer für den Haushalt ihrer Familie zu sorgen haben; während dagegen Kollegen ihren Partner nur als Laibknecht betrachten, wenn der Mann in einem anderen Beruf 100 Prozent mehr verdient, wie ein Tabakarbeiter. Wir werden, wenn die Lohnforderung des Verbandes kommt, in Finsterwalde keinen Tabak mehr haben; so war die Ansicht der anwesenden Kollegen. Denn ehe die neuen Verhandlungen abgeschlossen werden, verziehen immer noch 7 bis 8 Wochen, und dann werden die meisten Firmen keinen Tabak mehr haben. Auch von den 50 Prozent Zulage auf den Grundlohn waren die Kollegen von hier sehr wenig erbaute. Die Grundlöhne um 100 Prozent zu erhöhen, das war die Forderung der hiesigen Kollegen. Durch ihren Reichthum haben die Kollegen erreicht, daß sie immer noch gewährt sind, durch einen vorläufigen Schritt, die Fortarbeiten des Verbandes nicht zu unterbrechen, doch verlangen die Kollegen vom Verband, daß derselbe endlich einmal ganze Arbeit

Wahl. Warum ist der Tabakarbeiter-Verband bei Festlegung der Lohnfrage nicht das letzte Wort, was andere Verbände leisten? Nach Regelung der Arbeitssache wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Graudenz.

Ich gebe der Äußerung des Kollegen Paul, Ergleben, im „Tabakarbeiter“ Nr. 10 voll und ganz recht, wenn er schreibt, daß wir Tabakarbeiter viel zu gering entlohnt werden. Es wird alle Kollegen und Kolleginnen interessieren, wie hoch die Löhne in Graudenz stehen. Der Grundlohn für Kollern und Wickelmacher beträgt 7 A pro Tausend. Schuld an diesem Lohn haben die in Frage kommenden Kollegen selbst, weil dieselben nicht eher den Weg zur Organisation geschritten haben. Aber wiederum auch ich betone, daß die getroffenen Bestimmungen vom 7. 12. 18. für die Graudener Tabakarbeiter ein Stübchen sind. Es sind bereits vom 11. 11. 18. bis 18. 12. 24 A pro Tausend gezahlt worden, welche aber durch die Mindere Abmachungen hinsichtlich geworden sind. Empfohlen hätte es sich, daß solchen Zahlstellen, die im Entlohnung waren, freie Bahn gelassen worden wäre, darauf ist aber seitens des Verbandes zu wenig Wert gelegt worden. Daß die Kollegen und Kolleginnen vielerorts Sturm laufen, liegt an der Verhältnisse des Vorstandes, insbesondere ist auch der Gewerkschaftler, Kollege Filscher, nicht informiert gewesen (F. Red.) Wenn die Tabakarbeiter die Vorteile der Arbeiterbewegung bleiben sollen, so ist es dringend erforderlich, daß sich der Vorstand dem Willen der Mitglieder fügt; dann werden die Mitglieder auch nicht gezwungen werden, sich über die Köpfe ihrer Verbände hinwegzusetzen. Da erlaube die Kollegen, bei der demnächst stattfindenden Regelung der Lohnverhältnisse die Verhältnisse des Meines besonders zu prüfen. **Julie Nies, Graudenz.**

Kleine Notizen.

Die Zelle Heibelberg hat seit Neujahr weit über 700 neue Mitglieder gewonnen. Neue Zahlstellen wurden errichtet in Eichersheim (Amt Einheim), Kot bei Heibelberg, Grünwalterbach (Amt Durlach) und Künzelsau in Württemberg. In Kelling referierte Kollege Wegger (Hodenheim) über „Die Auswärtsbewegung der Tabakarbeiter im neuen Deutschland“. Die Zelle ist neu organisiert und, wenn nicht alle Zeichen trügen, so schreibt man uns, wird auch hier ein neuer Geist aufleben. Die Auflage des Tabak-Arbeiters liegt von 52.500 am Ende des vierten Vierteljahres 1918 auf 45.410 am Schluß des ersten Vierteljahres 1919.

Zuzug nach Schweden fernhalten.

Der schwedische Tabakarbeiterverband schreibt unserm Verband: „Infolge der kritischen Situation, welche entstand, weil es dem schwedischen Tabakmonopol unmöglich scheint, einen für unsern Verband annehmbaren Tarif einzugehen, bitten wir, den Zuzug nach Schweden fernzuhalten.“ Da also Differenzen in Schweden zwischen Tabakarbeitern und Monopolverwaltung bestehen, werden unsere deutschen Tabakarbeiter der Bitte entprochen.

An die Einsender.

von Zuschriften und Berichten, die zur Veröffentlichung im Verbandsorgan bestimmt sind, sei die bringende Bitte gerichtet, sich recht kurz zu fassen, da der Raum des Blattes sonst nicht ausreicht. **Die Redaktion.**

Verbandsstil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Herr Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 88/90, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32. — Telephonamt Roland 6046. Bureauzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags. Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstr. 88/90, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Gelbe Statistikarten

sind verlangt. Wir bitten dringend, die Karte pünktlich und vollständig ausgefüllt einzulenden. Als Zähltag ist der 29. März zu nehmen. Einzulenden sind die Karten bis spätestens 10. April 1919. Diejenigen Zahlstellen, die keine Karten erhalten haben sollten, müssen dies sofort dem Vorstand mitteilen. Beachtet die Fragen Nr. 9 und 10 auf der vorderen Seite der Karte! Die diesmahligen Angaben gebrauchen wir zur Bearbeitung für das Statistische Amt und auch für die Generalkommission. Es darf uns also bei der Aufstellung keine Karte fehlen. **Der Vorstand.**

Als verloren wurde gemeldet: Broke i Lippe. Das Mitgliederbuch S. II 17808, lautend auf Wilhelm Heil aus Broke (Lippe), eingetr. am 16. 4. 1912. (S. 283/4 J. 19.) Schorndorf (Württbg.) Das Mitgliederbuch S. II 30342, lautend auf Karl Falkenstein aus Schorndorf, geb. 2. 7. 1897, eingetragten am 8. 4. 1907, Nr. 2. (S. 392/1. J. 19.) Diese Bücher sind unguiltig und im Vorzeigungsfalle zu liefern und an den Vorstand einzulenden.

Kolgende Gelder sind bei mir eingeangenen: 2. März: Erlfurt 800.—, 12. M. Mitten 650.—, Senglinghausen 100.—, 14. Eßeln 500.—, 17. Heilbronn 450.—, Ruhr 150.—, 19. Münden 100.—, 21. Baden-Nord 1700.—, 25. Breslau 300.—, Röhden 85.—, Wilske 200.—, 26. Burgdamm 100.—, Pangsbielau 100.—, Rheda 150.—.

Adressen-Veränderungen.

Hinterh (4): 2. Bev. Karl Otto, Bäckerstraße 40. Heibelberg (6): 1. Bev. Frh. Ernst Engelheimerstraße 83, I. Kollern (6): 1. Bev. Ernst Heibel, Riga-Str. 229. Helmarshausen (2): 1. Bev. Karl Bumpenstraße; 2. Bev. Wilhelm Kener. Freiberg (9): 2. Bev. Reinhold Baumhardt, Dummoldstraße 31. Eßeln (4): 1. Bev. Wilhelm Pletzwinkel, Festmars 36.

Hinterh (4): 2. Bev. Karl Otto, Bäckerstraße 40. Heibelberg (6): 1. Bev. Frh. Ernst Engelheimerstraße 83, I. Kollern (6): 1. Bev. Ernst Heibel, Riga-Str. 229. Helmarshausen (2): 1. Bev. Karl Bumpenstraße; 2. Bev. Wilhelm Kener. Freiberg (9): 2. Bev. Reinhold Baumhardt, Dummoldstraße 31. Eßeln (4): 1. Bev. Wilhelm Pletzwinkel, Festmars 36.

Gestorben:

Am 30. Januar starb zu Wilmshorst die Wickelmacherin Hedwig Fickler, 36 Jahre alt, (geb. 1882 in Kollern). Am 6. März starb zu Frankenberg (Sa.) Marie Dommer aus Frankenberg, 78 Jahre alt. Am 28. März starb zu Kleinai merode der Tabakarbeiter Justus Werner aus Kleinai merode. Am 27. März starb zu Frankenberg (Sa.) Paul Nies aus Schwiebus. Infolge eines furchtbaren Sturzschlags bei der Jagd in Dresden am 26. März, bei dem insgesamt 7 Tote und 28 Schwere- und Leichtverletzte zu beklagen sind, erlitten den Tod unsere Mitglieder: Genevieve Franke aus Waldorf, 50 Jahre alt, Olga Jähnichen aus Friedberg, 48 Jahre alt, Auguste Müller aus Olshagen, 59 Jahre alt, Mathilde Richter aus Pörsch, 45 Jahre alt, Pauline Scherf aus Dresden, 43 Jahre alt, Marie Tronke aus Dresden, 62 Jahre alt, Hulda Wehner aus Beresling, 60 Jahre alt. **Ehre ihrem Andenken!**



Unsern Kollegen **Martin Menke** nebst Frau **Susanne Meine** zu ihrer am 5. April stattfindenden Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen der Firma Hugo Feist & Co., Schrambeck.

Unsern Kollegen **Franz Köhler** zu seinem am 1. April stattfindenden 25-jährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Die Mitglieder der Zelle Jassach.

Kaufe von Zigarettenmachern jede Menge Zigaretten, lose oder gepackt. Best. Angebote an **H. Litschke, Bremen, Achterstr. 2.**

Die ständig Käufer von Fabrikaten in **Zigaretten 10000 Stk.** **Zigarillos 1000 Stk.** **Rauchtabak** **Rautabak** **Zigaretten.** **Hamburger Zigarettenfabrik-Engroslager** **Son Levie** **Hamburg** **Poststr. 1**

Kaufe dauernd, auch im Frieden, von Fabrikanten gegen Kasse **jed. Posten Zigaretten** mit reiner Einl., Zigaretten, Zigarillos, Rauch- und Rautabak. Off. an Karl Gerling, Brandenburg a. H., Gutenbergstr. 37, für Vermittel. zahle gute Provision.

Kollegen u. Kolleginnen **Lebt den Tabak-Arbeiter**

L. Cohn & Co., Berlin N. Brunnenstrasse 24 **Tabakschneider** **Elcohnco** **Waisel Tabak u. Rippen groß** **leistet 40-50 kg täglich,** **transportiert selbstständig,** **M. 68,75 inkl. Verpack.** **Der einfachste u. billigste Apparat der Gegenwart.** **Zigarillos-Formen** **Tragant-Ersatz** **Arbeitsmesser** **Zigarrenband** **sofort lieferbar** **Friedensliste 24** **auf Wunsch umgehend kostenlos.**

Ca. 17 000 gebrauchte Wickelformen, **alle erdenklichen Fassons; teils wie neu,** **zu sehr billigen Preisen am Lager.** **Fordern Sie Zusendung der Musterbogen.** **Heinrich Franck, Berlin N 54.** **Rohtabakhandlung. Brunnenstrasse 22. Utensilien für Zigarettenfabriken.**